

# Staatsminister setzt zum Rundumschlag an

Florian Herrmann attackiert andere Parteien, namentlich auch Freising's Zweite Bürgermeisterin

**Freising** – In vier Wochen, wenn die Bundestagswahl ansteht, „wird es knapp“. Das ist Florian Herrmann klar. Und weil es „um extrem viel geht“, und weil die CSU „keine Lust auf Opposition hat“, forderte der Staatsminister seine Parteikollegen im Landkreis auf, im Endspurt nicht nachzulassen. Herrmann weiß, dass er sich auf die Kreis-CSU verlassen kann, deren Delegierte ihn am Samstag mit 97 Prozent der Stimmen in seine achte Amtszeit als Kreisvorsitzender hieften.

Es war wieder einmal eine der Corona-Lage geschuldete Veranstaltungsform, als sich 102 Delegierte auf der Stadiontribüne des SC Freising in der Luitpoldanlage einfanden, um Herrmann in seinem Amt zu bestätigen. Der hatte aus zwei Gründen darauf gehofft: erstens, weil ihm die Aufgabe viel Freude bereite, und zweitens, weil es das erste Mal in seinem Leben sei, „dass ich auf einer Tartanbahn erfolgreich bin“, wie er auf der Laufbahn unter einem Pavillon stehend und in Anspielung auf seine nicht gerade großartigen sportlichen Leistungen in der Schulzeit scherzte. Die Delegierten erfüllten ihm diesen Wunsch, machten ihn mit 95 der gültigen 98 Stimmen zu ihrem Kreischef.

Zuvor hatte Herrmann in seinem Bericht nicht nur auf den „sehr ordentlichen“ Kommunalwahlkampf 2020 und auf den auch in der Frei-



**Erstmals erfolgreich auf einer Tartanbahn:** Florian Herrmann (M.) wurde im Stadion des SC Freising als Kreisvorsitzender wiedergewählt. Ebenfalls im neuen Vorstand (v. l.) Simon Schindlmayr, Benedikt Flexeder, Anita Meinelt, Manuel Mück, Sonja Aigner und Tanja Knieler.

FOTO: MICHALEK

singer CSU zu konstatieren den Trend des Mitgliederschwunds zurück-, sondern vor allem auf die Bundestagswahl vorausgeblickt. Vier Wochen dauere der seit 1998 schwierigste Bundestagswahlkampf noch. Das Ziel sei klar: „Wir wollen keine Linksregierung.“ Nach 16 „überragenden und starken Jahren für Deutschland unter Merkel“ müsse man feststellen, dass das Land gut durch die Finanz-, die Migrations- und die Corona-Krise gekommen sei.

Die Frage, ob mit der Ära Merkel auch die Ära der Union als Regierungspartei ende, beantwortete Herrmann so: „Nein!“ Man dürfe keine Ängstlichkeit vermitteln, sondern müsse klarstellen, dass die Union die Kraft sei, „die die Zukunft bestimmt,

die die Ideen hat und die für Stabilität steht“. Die Gesundheitspolitik sei bei MdB Erich Irlstorfer „in besten Händen“, weswegen Herrmann auch keine Zweifel hegte, dass der wieder das Direktmandat erhalte.

Und Herrmann sparte nicht mit Kritik an den politischen Gegnern: SPD, Grüne und Linke wollten mit ihren angekündigten Steuererhöhungen der Wirtschaft das Wasser abgraben. Die CSU stehe für Entlastung des Mittelstands und „selbstverständlich keine Steuererhöhungen“. Und auch die Thematik des Klimawandels sei bei der Union „in den besten Händen“ – kein Leugnen wie bei der AfD, keine „Steinzeit-Ideen“ und „Gängelung“ wie bei den Grünen, die lediglich Konzepte aus den 80er Jahren

hätten und auch eine „Doppelempfindung“ an den Tag legten. Beispiel: Freising's Zweite Bürgermeisterin Eva Bönig (Grüne) habe sich ablehnend zum viergleisigen Ausbau der Bahnstrecke zwischen Freising und Pulling geäußert.

Wichtig zu wissen, so Herrmann: Hinter Baerbock stehe „die Gruppe Hofreiter“, hinter Scholz stünden Saskia Esken und Kevin Kühnert. Und noch etwas sei wichtig zu wissen: Nur wer am 26. September beide Kreuzchen bei der CSU mache, Sorge für eine starke Stimme Bayerns. Eine Stimme für die FDP sei verloren, denn Parteichef Christian Lindner werde sicherlich sogar eine Ampelkoalition eingehen, nur um Minister zu werden. Und eine Stimme für die Freien Wähler sei auch verloren, würden

die doch bundesweit die Fünf-Prozent-Hürde nicht schaffen. Jede Stimme für die FW würde also zu einer Schwächung des konservativen Lagers führen.

Nachdem Rudi Linz seinen letzten Kassenbericht abgegeben und der CSU-Fraktionschef im Kreistag, Manuel Mück, die Themen des Kreises kurz beleuchtet hatte, schritt man zur Wahl. Die fünf (statt bisher vier) Stellvertreter Herrmanns sind Manuel Mück (96 Stimmen), Erich Irlstorfer (86), Tanja Knieler (85), Simon Schindlmayr (72) und Anita Meinelt (70). Die neue Schatzmeisterin heißt Rita Guske, Schriftführerin bleibt Sonja Aigner, das neue Amt des Digitalbeauftragten hat Benedikt Flexeder inne.

ANDREAS BESCHORNER

# Keine Lust auf Opposition

## Bei der Versammlung des CSU-Kreisverbands spielt auch die große Politik eine Rolle

Von Niko Firnkees

**Moosburg/Freising.** Über seinen ersten – noch dazu – Kanter Sieg auf der Tartanbahn freuen durfte sich Staatskanzleichef Dr. Florian Herrmann: Bei der Kreisversammlung am Samstag auf dem Luitpold-Sportgelände wurde er mit 97 Prozent der Stimmen im Amt als Kreisvorsitzender bestätigt. Traditionell hinterher lief der Moosburger Ortsverband: Die Wahlergebnisse für Herrmanns Stellvertreter und bei den Beisitzern trugen wieder einmal nicht der Bedeutung des Ortsverbands Rechnung.



Für Florian Herrmann war es der erste Sieg auf einer Tartanbahn. Er wurde als Kreisvorsitzender in seinem Amt bestätigt. Fotos: Niko Firnkees

Die Tribüne der Sportanlage herbergte die Delegierten, auf der Tartanbahn hatte man ein vorzeitigem Nieselregen schützendes Dach über dem Rednerpult aufgebaut. Wohl originell, dennoch freute sich Herrmann darauf, das nächste Mal in einem Saal zu tagen. „Fordernd und spannend“ sei seine Aufgabe im Kabinett Söder, gleichzeitig sei er stolz auf das Vertrauen im Kreisverband. Dieser habe nach einem „sehr ordentlichen Kommunalwahlkampf“ ein in die Zukunft weisendes Ergebnis eingefahren. Er appellierte, die Zustimmung zur Politik der Staatsregierung dazu zu nutzen, den allgemeinen Trend des Mitgliederschwunds umzukehren.

### „Seltsamer Wahlkampf“

Es seien noch 30 Tage bis zur Bundestagswahl, so Herrmann in Vertretung des erkrankten Erich Irlstorfer, und „wir haben keine Lust auf Opposition“. Es müsse statt Nebensächlichkeiten wie Zitate, Krawatten und Lachern in dem „seltsamen Wahlkampf“ herausgestellt werden, wo die Unterschiede lägen. In den „überragenden“ Mer-

kel-Jahren sei das Land auch vor Corona gut geschützt gewesen. Die Maßnahmen hätten 130000 Tote vermeiden geholfen, während sich die AfD mit ihrer „Relativiererei“ am Land versündige. Herrmann betonte, er sei gegen eine Impfpflicht, aber angesichts der nun rollenden „Pandemie der Umgepfiften“ und dem Zünden des Impf-Turbos dürfe man jetzt auf Eigenverantwortung setzen. Generell seien die Gesundheits- und die Pflegepolitik bei Irlstorfer in besten Händen.

Die deutlichsten Unterschiede zu den anderen Parteien wolle man bei der Wirtschaftspolitik herausarbeiten. Das Handwerk müsse gestärkt werden, die Meisterschule wie eine Uni kostenfrei werden. Steuersenkungen, bürokratische Entlastungen und eine gerechte Mütterrente für alle Mütter seien wichtiger als Gender-Glottisschläge „intellektueller Minderheiten“. Auch die Kli-



Die ehemalige Moosburger Bürgermeisterin und aktuelle Vize-Landrätin Anita Meinelt ist eine der Stellvertreterinnen Herrmanns.

mapolitik sei in der Union in besten Händen, während die Grünen eine „Doppelmoral“ betrieben. Das zeige sich ebenso an Freising's Bürgermeisterin Eva Böning, die einen viergleisigen Ausbau der Bahn bis Freising nicht wolle, wie an allen Blockaden gegen eine leistungsstarke Zufahrt zum Brenner-Basistunnel. Herrmann warnte, wer Scholz oder Baerbock wähle, erhalte Saskia Esken, Kevin Kühnert und den „Steinzeit-Grünen“ Hofreiter. Auch Stimmen für die FDP – Lindner gehe im Zweifelsfall eine Ampel ein – und für die an der Fünf-Prozent-Hürde scheiternden FW seien verlorene Stimmen.

### Kreistagsthemen

Nachdem Rudi Linz seinen letzten Kassenbericht abgeliefert und Kreistagsfraktionsvorsitzender Manuel Mück über CSU-Anträge zum

Pflegestützpunkt, zu Luftreinigungsgeräten und zu Überlegungen, ob bei einer Übernahme des Josef-Hofmiller-Gymnasiums von der Stadt eine Generalsanierung oder ein Neubau an einem anderen Ort getätigt werden soll, referiert hatte, erhielten Linz und der Vorstand einstimmig Entlastung.

### Zügige Neuwahlen

Die anschließenden Neuwahlen liefen zügig ab. Herrmann wurde mit 95 von 98 gültig abgegebenen Stimmen bestätigt. Seine Stellvertreter sind Mück mit 96 Stimmen, Irlstorfer mit 86 Voten, Tanja Kniele als neue Stellvertreterin wurde 85-mal angekreuzt, Bezirksrat Simon Schindlmayr fand 72 Unterstützer und Vize-Landrätin Anita Meinelt erhielt 70 Stimmen – nicht das einzige enttäuschende Ergebnis für einen relativ großen und bedeutenden Ortsverband. Keine Probleme bereitete die Wahl der neuen Schatzmeisterin Tanja Guske, die Wiederwahl von Schriftführerin Sonja Aigner und die Wahl Benedikt Flexeders in das neu geschaffene Amt des Digitalbeauftragten.

Stimmenkönig bei den Beisitzern wurde Andreas Adldinger aus Kranzberg mit 63 Stimmen. Von den fünf Moosburger Bewerbern landeten nur Karin Linz mit 44 Stimmen auf Rang fünf und Georg Hadersdorfer mit 32 Stimmen auf dem letzten der 14 Beisitzerplätze. Mehr Unterstützung hatten der Hörgerthausener Gregor Wild mit 53 Stimmen auf Platz zwei und gleich dahinter Eva-Maria Oberloher aus Mauern mit 46 Stimmen erhalten. Noch enttäuschender als für Moosburg lief das Rennen für Au, Eching und Haag: Von insgesamt sechs Bewerbern erhielt keiner die nötige Stimmenzahl.